

Inhaltsverzeichnis:

1. Kerbelied I
2. Kerbelied
3. Des abends in der Dämmerung
4. In einem Polenstädtchen
5. Über den Wolken
6. Es naht die holde Frühjahrszeit
7. Jägerlied
8. Steig ich den Berg hinauf
9. Wahre Freundschaft soll nicht wanken
10. Fröhlich morgens wenn die Hähne kräh'n
11. Ich bin ein freier Wildbretschütz
12. Wir lagen vor Madagaskar
13. Weißt du wo die Eichen trotzig ragen
14. Im schönsten Wiesengrunde
15. Hohe Tannen weisen die Sterne
16. Was schleicht dort im nächtlichen Walde
17. Wir lieben die Stürme
18. Im grünen Walde

19. Ich bin kein Freund von Traurigkeit
20. Jenseits des Tales standen ihre Zelte
21. Des Nachts um die zwölfte Stund
22. Von den Bergen rauscht ein Wasser
23. Das schönste Blümlein auf der Welt
24. Westerwald Lied
25. In einer Bar in Mexico
26. Ob's stürmt oder schneit!
27. Hammerschmied
28. Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland
29. Ich bin der Bua vom Spessartwald
30. Nicht weit von hier
31. Kehr ich einst zur Heimat wieder
32. Auf der Elbe sind wir gefahren
33. Im Wald, im grünen Walde
34. Ein Heller und ein Batzen
35. Graf Lied
36. Ich möchte a Schnapserl ham
37. In junkers Kneipe

1. Kerbelied I

1. In Altenbuch ist Kirchweih heut' holaria ho
da freuen sich die ganzen Leut' holaria ho.
Musik ist da, der Tanz beginnt holaria ho
dabei die ganze Nacht verrinnt holaria ho.
2. Wir sind die lustigen Kerbebürsch holaria ho
wir saufen fest und fressen Würscht holaria ho.
Dann suchen wir das Kerbefass holaria ho
da wird die trockne Kehle nass holaria ho.
3. Und wenn es dann mal 12 Uhr ist holaria ho
ein jeder dann sein Bett verpisst holaria ho.
Der Schrank der fängt zu fahren an holaria ho
von oben kommt die Lampe ran holaria ho.
4. Ein jeder Kerbebursch vergisst holaria ho
dass sonntags auch noch Kirche ist holaria ho.
Der Pfarrer haut das Messbuch zu holaria ho
heute gibts nichts, heut ist Sonntagsruh holaria ho.
5. Am Nachmittag, da ist's so weit holaria ho
Sich jeder auf das Fässchen freut holaria ho.
Und wenn wir dann das Fässchen haben holaria ho
so liegen wir im Straßengraben holaria ho.
6. Am Sonntag ist die Rübe rot holaria ho
am Montag uns die Arbeit droht holaria ho.
Dann sind wir montags schach und matt holaria ho
dann läuft die Arbeit nicht so glatt holaria ho.
7. Unser Liedchen bricht jetzt ab
(*Unser Liedchen hört jetzt uff*) holaria ho
und morgen geht's zum Bolch hinab
(*und morgen geht's zum Hofgut nuff*) holaria ho.
Dort laden wir euch alle ein holaria ho
beim Suchen uns're Gäst' zu sein holaria ho.

2. Kerbelied

Auf, auf ihr Burschen kommt es ist soweit,
es ist gekommen die schöne Kerbezeit.
Der Kerbevorstand spricht : Ich lad euch alle ein. Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

So gehen wir alle zur Kerbesitzung hin
und warten schon gespannt auf den Beginn.
Das Motto das ist klar, besoffen wolln wir sein. Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

Am Kerbesamstag stellen wir den Baum,
in der Umgebung gibts ein schönern kaum.
Doch geht ein fester Wind, so stürzt er manchmal ein. Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

Beim Kerbetanz um 12 Uhr in der Nacht,
der Kerbebursch hat mit sein'm Madel krach.
Sie sagt geh mit nach Haus, der Kerbebursch sagt nein. Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

Am Kerbesonntag suchen wir das Faß,
ist es gefunden wird die Kehle naß.
Wir heben dann das Glas und singen „schenke ein“. Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

Am Kerbemontag geht's noch einmal fort,
weil jedem sonst die trockne Kehl verdorrt.
So gehen wir aus dem Haus, ins Wirtshaus kehrn wir ein Holldrio
Es ist so schön ein Kerbebursch zu sein.

Und bei der Nachkerb sind wir nochmal da
und freuen uns dann schon aufs nächste Jahr.
Wir singen unser Lied und stimmen nochmal ein. Holldrio
Es war so schön ein Kerbebursch zu sein.

3. Des abends in der Dämmerung

Des abends in der Dämmerung
sah ich zwei junge Flieger stehn.
Und sie sangen so schön,
dass ein Madel blieb stehn.

Flieger du alleine, du allein
sollst meine Freude sein,
ja nur bei Nacht,
Flieger du alleine, du allein
sollst meine Freude sein.

Und er nahm sie mit in sein Kämmerlein,
worin kein einzig Fenster war,
ja nur ein Bett.
Und was darin geschah
wurde niemand gewahr.

Flieger du alleine

Und als ein dreiviertel Jahr um war,
da war ein junger Flieger da.
Und da wurde man's gewahr,
was im Kämmerlein geschah

Flieger du alleine

4 .In einem Polenstädtchen

In einem Polenstädtchen,
da wohnte einst ein Mädchen,
sie war so schön.
/:Sie war das allerschönste Kind,
das man in Polen find't,
aber nein, aber nein, sprach sie,
ich Küsse nie.:/

Ich führte sie zum Tanze,
da fiel aus ihrem Kranze
ein Röslein rot.
/:Ich hob es auf von ihrem Fuß,
bat sie um einen Kuss,
aber nein, aber nein, sprach sie,
ich Küsse nie.:/

Und als der Tanz zu Ende,
reicht sie mit beide Hände,
zum Abschiedsgruß.
/:Nimm hin du stolzer Grenadier
den ersten Kuss von mir,
vergiss Marutschka nicht
das Polenkind.:/

UUnd unter einer Eiche,
da fand man ihre Leiche,
sie war so schön.
/:Sie hielt 'nen Zettel in der Hand,
vorauf geschrieben stand,
ich hab' einmal geküsst,
und schwer gebüßt.:/

Drum lautet die Parole
nimm niemals eine Pole,
sie sind so schwach.
/:Schaff' dir ein deutsches Mädlein an,
das was vertragen kann
und nicht beim ersten Kuss
gleich sterben muss.:/

5. Über den Wolken

Ref: Über den Wolken,
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.
Alle Ängste, alle Sorgen sagt man,
blieben darunter verborgen und dann
würde was uns groß und wichtig erscheint
plötzlich nichtig und klein.

Wind Nord/Ost Startbahn Null-drei,
bis hier hör ich die Motoren,
wie ein Pfeil zieht sie vorbei
und es dröhnt in meinen Ohren.
Und der nasse Asphalt bebte,
wie ein Schleier steigt der Regen,
bis sie abhebt und sie schwebt,
der Sonne entgegen.

Ich seh ihr noch lange nach,
seh sie die Wolken erklimmen,
bis die Lichter nach und nach
ganz im Regentau verschwimmen.
Meine Augen haben schon
Jenen winz'gen Punkt verloren,
nur von Fern klingt monoton
das Summen der Motoren.

Dann ist alles Still, ich geh,
Regen durchdringt meine Jacke,
irgend jemand kocht Kaffee,
in der Luftaufsichtsbaracke.
In den Pflützen schwimmt Benzin,
schillernd wie ein Regenbogen,
Wolken spiegeln sich darin,
ich wäre gerne mitgeflogen.

6. Es naht die holde Frühjahrszeit

Nun naht die holde Frühjahrszeit,
wo alle Blumen blühen, ja blühen,
da treibt die holde Sennerin
auf die Alm nauf ihre Küh.

Sie treibt sie auf ein hohen Berg
Wo so viele Sennrin sein, ja sein
Bei der da wos am schönsten ist,
ja bei der da kehren wir ein.

Ich ging durch einen Tannenwald,
schaute hin, und schaute her, ja her,
zwei Gamsbock sprangn auf einmal auf,
ganz lustig um mich her.

Ich legte meinen Sturtzel an,
und schoss gar lustig drein, ja drein,
zwei Gamsbock fieln auf einen Schuss,
sie gehören all zwei mein.

Und als die Gams geschossen warn,
schaute mir der Jäger zu, ja zu,
ei du verfluchter Wildbrettschütz,
jetzt weiß ich was ich tu.

Wenn ich mein Vater einen Gamsbock schieß,
so bezahlt er mir den Wein, ja Wein,
wenn wir beisamm im Wirtshaus sitzen,
da muss alles lustig sein.

7. Jägerlied

Frisch auf, frisch auf, zum Jagen, jagen heut,
wenn's auf die Alm nauf geht,
so geht euch vor mit Pulver oder Blei,
aufs Hirschelein, oder aufs Reh.
Das Jagen ist ein lustig Leben,
das Wildbret muss auf die Wälder, Wälder gehn.
Das Jagen, das ist meine, meine Freud,
drum jag ich alle Zeit.

Und als wir auf die Alm, nauf kamen,
kam gleich die Sennerin daher,
was Essen und was Trinken sie,
was ist denn ihr Begehr.
Schenken sie nur ein, Bier und Brantewein,
eine frische volle Flasch Tiroler roler Wein
für mich und meinen Schatz

Und als wir gegessen und getrunken hatten,
führ ich mein Schatz nach Haus
und leg mich in ihr Feder, Federbett
und schlaf mich ruhig aus.
Bleib nur liegen bis der Kuckuck schreit,
der helle, helle Tag ist gar nimmer weit,
leb wohl, mein Schatz, Schatz lebe, lebe wohl
jetzt geht's halt wieder die Alm.

8. Steig ich den Berg hinauf

Steig ich den Berg hinauf,
das macht mir Freude,
Steig ich den Berg hinauf,
das macht mir Spaß.
Sie hat zwei wunder - wunderschöne blaue Augen
und einen roten Mund.
Den küß ich wund.

Siehst du den Auerhahn dort im Gebüsche,
siehst du den Auerhahn dort im Gebüsch.
Ich ließ mich nieder-, niederfall'n
und meine Büchse knallt
und als ich aufgeschaut,
war er geklaut.

Ja so ein Auerhahn hat schöne Federn,
ja so ein Auerhahn hat schönen Schweif.
Ja so ne Auer-, Auerfeder
trägt ein jeder gern,
sogar die feinsten Herrn
mit zwei, drei Stern.

9. Wahre Freundschaft soll nicht wanken

Wahre Freundschaft soll nicht wanken,
wenn sie gleich entfernt ist.
|: Lebet fort noch in Gedanken,
und der Treue nie vergiß. :|

Keine Ader soll mir schlagen,
wo ich nicht an dich gedacht.
|: Ich will für dich Sorge tragen,
bis zur späten Mitternacht. :|

Wenn der Mühlstein trüget Reben
und daraus fließt kühler Wein.
|: Wenn der Tod mir nimmt das Leben,
hör ich auf getreu zu sein. :|

10. Frühmorgens wenn die Hähne kräh`n

1. //: Frühmorgens, wenn die Hähne kräh`n,
da geht der Jäger auf die Pirsch. ://
Ja da nimmt er seine Büchse
und sein Pulver und sein Blei,
zu jagen für die Jägerei.
Da wird gerummst, die liebe lange Nacht
und mancher Meisterschuß vollbracht.
2. //: Frau Försterin, Frau Försterin,
wo hab` ich heute mein Quartier? ://
Ja so komm` doch, komm` doch, komm` doch
in mein Kämmerlein herein,
da sind wir beide ganz allein.
Da wird gerummst, die liebe lange Nacht
und mancher Meisterschuß vollbracht.
3. //: Frühmorgens, wenn die Hähne kräh`n,
da kommt der Jäger von der Pirsch. ://
Ja, da schlottern ihm die Knie,
und sein Pulversack ist leer,
verbogen ist sein Schießgewehr.
Er hat gerummst, die liebe lange Nacht
und manchen Meisterschuß vollbracht.

11. Ich bin ein freier Wildbretschütz

Ich bin ein freier Wildbretschütz
und hab ein weit Revier.
Soweit die braune Heide reicht,
gehört das Jagen mir.
Horrido.....

Soweit die braune Heide reicht,
gehört mir alle Pirsch.
Auf Fuchs, auf Has auf Haselhuhn,
auf Rehbock oder Hirsch.
Horrido.....

Doch weiß ich ein fein's Mägdelein,
auf das ich lieber pirsch.
Viel lieber als das Haselhuhn, auf Rehbock oder Hirsch.
Horrido....

Und daß sie einem andern g`hört,
macht keine Sorgen mir.
Ich bin ein freier Wildbretschütz,
und hab ein weit Revier.
Horrido.....

12. Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar
und hatten hatten die Pest an Bord.
In den Kesseln da faulte das Wasser
Und täglich ging einer über Bord.

/: Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi,
Leb wohl kleines Madel, leb wohl, leb wohl.
Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,
ja dann sind die Matrosen so still,
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gern einmal wiedersehen will.

Wir lagen schon vierzehn Tage,
kein Wind in die Segel uns pfiff.
Der Durst war die größte Plage,
dann liefen wir auf ein Riff.

/: Ahoi Kameraden, ahoi, ahoi, :/

Der lange Hein er war der erste,
er soff von dem faulen Naß.
Die Pest, gab ihm das Letzte,
und wir ihm ein Seemannsgrab.

/: Ahoi Kameraden, ahoi, ahoi, :/

13. Weist du wo die Eichen trotzig ragen

Weißt du, wo die Eichen trotzig ragen,
wo das Bächlein munter talwärts fließt.
Wo die Buchen grüne Schirme tragen,
wo vom Berghang Heidekraut und Ginster grüßt.
Da wohnt stiller Friede, da blüht heimlich Glück,
komm einmal zum Spessart, kehrt bald dahin zurück.

So laßt uns froh durch Spessartwälder ziehen,
an frischer Quelle halten gute Rast.
Wenn sel'ge Wanderfreuden uns erblühen,
dann schwindet Alltags Müh und Last und Hast.

Weißt du, wo die Rehlein friedlich grasen,
wo der Hirsch die stolze Krone trägt
und die Wildsau hörst du zornig blasen,
und der bunte Specht die Waldestrommel schlägt?
Da spielen die Märchen, da weht Geistersang,
da lockt aus den Büschen uralter Waldhornklang.

So laßt uns froh.....

Weißt du, wo im schönsten Wiesengrunde
winkt das Dörflein traut im Abendschein?
Laßt zusammenhalten uns im Bunde,
Spessartvolk und Wand'rer treu und einig sein.
Du Mann aus dem Spessart, hier nimm meine Hand,
Gott schütz deine Heimat, die Leute und das Land.

So laßt uns froh.....

14. Im schönsten Wiesengrunde

Im schönsten Wiesengrunde,
steht mein Heimat Haus,
da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal,
grüß ich tausend mal.
Da zog ich manche Stunde
ins Tal hinaus.

Müßt aus dem Tal ich scheiden,
wo alles Lust und klang,
das wär mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.
Dich mein stilles Tal,
grüß ich tausend mal.
Das wär mein herbstes Leiden,
mein letzter Gang.

Sterb ich, in Tales Grunde
will ich begraben sein,
singt mir zur letzten Stunde
beim Abendschein,
Dir, oh stilles Tal,
Gruß zum letzten mal.
Sing mir zur letzten Stunde
Beim Abendschein.

15. Hohe Tannen weisen die Sterne

Hohe Tannen weisen die Sterne
An der Iser wildspringender Flut.
/:Liegt das Lager auch in weiter Ferne,
doch du Rübezahl hütetest es gut.:/

Komm zu uns an das flackernde Feuer
In den Bergen bei stürmischer Nacht.
/:Schütz die Zelte, die Heimat, die teure.
Komm und halte mit uns treue Wacht.:/

Hast dich uns zu eigen gegeben,
der die Sagen und Märchen noch spinnt,
/:und im tiefsten Waldesleben
als Riese Gestalt annimmt.:/

Höre Rübezahl was wir dir sagen
Volk und Heimat die sind nicht mehr frei.
/:Schwing die Keule wie in alten Tagen,
schlage Hader und Zwietracht entwei.:/

16. Was schleicht dort im nächtlichen Walde

Was schleicht dort im nächtlichen Walde
so einsam und wildernd umher
/: und hält in seiner Rechten
so krampfhaft und fest sein Gewehr :/

Da tritt aus dem nahem Gebüsche
ein stolzer Hirsch hervor,
/: er wittert nach allen Seiten,
hebt stolz sein Geweih empor :/

Halt Schurke, die Büchse herunter,
so tönt es von drüben her,
/: dich Wildddieb ,dich such ich schon lange,
von der Stelle kommst du mir nicht mehr:/:

Der Wildddieb er gibt keine Antwort,
er kennt seine sichere Hand,
/: ein Knallen und gleich drauf ein Aufschrei
und der Förster liegt sterbend im Sand :/

Der Wildddieb der kniet zu ihm nieder
und drückt ihm die Augen zu
/: und betet ganz leise im Stillen,
Herr schenk ihm die ewige Ruh :/

Er stellt sich im Ort dem Gendarmen,
gepeinigt von Reue und Not,
/: Herr schenk meiner Seele Erbarmen,
ich schulde des Försters Tod :/

Drum Förster lasset euch sagen,
geht nie allein in den Wald,
/: weil dort hinter jedem Busche,
des Wilderers Büchse knallt :/

17. Wir lieben die Stürme

Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,
der eiskalten Winde raues Gesicht.
Wir sind schon der Meere so viele gezogen
und dennoch sank uns're Fahne nicht.

Heijo ...

Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wogen,
es strafft der Wind uns're Segel mit Macht.
Seht ihr hoch droben die Fahne sich wenden,
die blutrote Fahne, ihr Seeleut, habt acht!

Heijo ...

Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,
wir jagen sie weit auf das endlose Meer.
Wir stürzen auf Deck und wir kämpfen wie Löwen,
hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Eht!

Heijo ...

Ja, wir sind Piraten und fahren zu Meere,
wir fürchten nicht Tod und den Teufel dazu.
Wir lachen der Feinde und aller Gefahren,
im Grunde des Meeres erst finden wir Ruh.

Heijo ...

18. Im grünen Wald

Im grünen Wald, da wo die Drossel singt, Drossel singt,
das muntre Rehlein durch die Büsche springt, Büsche springt.
/: Wo Tann und Fichte stehn am Waldessaum,
erlebt ich meiner Jugend schönsten Traum :/

Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, klaren Bach,
derweil im Wald der muntre Kuckuck lacht, Kuckuck lacht.
/: Der Jäger zieht schon hinter einem Baum,
das war des Rehleins letzter Lebenstraum :/

Getroffen war's, und sterbend lag es da, lag es da,
das man vorher noch munter hüpfen sah, hüpfen sah.
/: Da trat der Jäger aus des Waldes Saum,
und sprach: das Leben ist ja nur ein Traum :/

Schier 18 Jahre sind verflossen schon, verflossen schon,
die er verbracht als junger Waidmannssohn, Waidmannssohn.
/: Er nahm die Büchse schlug sie an den Baum,
und sprach: das Leben ist ja nur ein Traum :/

19. Ich bin kein Freund von Traurigkeit

Ich bin kein Freund von Traurigkeit, bin nicht gern alleine,
alles was mein Herz begehrt,
ist ein schönes Madel, schönes Madel,
du allein, du allein, liegst mir im Herzen,
du allein, du allein, liegst mir in einem kühlen Grunde,
da steht ein Mühlenrad,
wie der Wind, wie der Wind, wie der Wind noch dreht,
und der Bauer am Mühlrad dreht,
ei so was das ist herrlich, ei so was das ist schön,
ei so was hat man lange nicht, in Aldebuch gesehen.

Ich und mein junges Weib, können schön tanzen,
sie mit dem Dudelsack, ich mit dem Pfeil und Bogen,
durch Gebirg und Tal, kommt der Schütz gezogen,
früh am Morgenrot, Morgenrot,
leuchtets mir zum zickezacke Keller näi, alles muss besoffe säi,
solche Brüder muss man haben, die versaufen was sie haben,
ohne Strümpf und ohne Schuh eilen sie dem Wirtshaus zu.

Brüderlein, Brüderlein trink, trink, trink,
Brandwein macht Courage,
und wenn der Wirt nix pompe will,
so legt er uns im Wald und auf der Heide,
da such ich meine Freude,
ich bin eine Jägersmann,
hab meine Freud daran
Heidi, heidi, heidi und heido,
ja bei uns geht's immer, je länger, je schlimmer,
Heidi, heidi, heidi und heido,
bei uns geht's immer ja so,
ja bei uns geht's immer, je länger, je schlimmer,
Heidi, heidi, heidi und heido,
bei uns geht's immer ja so,

20. Jenseits des Tales standen ihre Zelte

Jenseits des Tales standen ihre Zelte
Zum roten Abendhimmel quoll der Rauch
/: Das war ein singen in dem ganzen Heere
und ihre Reiterbuben sangen auch.:/

Sie putzten klirrend das Geschirr der Pferde
Es tänzelte die Marketänderin.
/: Und unterm singen sprach der Knaben einer,
Mädel du weißt wohin der König ging.:/

Jenseits des Tales stand der junge König
Er grub die feuchte Erde aus dem Grund
/: Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne
sie machte nicht sein krankes Herz gesund.:/

Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen
Und nur ein Mund, den er sich selbst verbot.
/: Noch fester schloß der König seine Lippen
und schaut hinüber ins Abendrot.:/

Jenseits des Tales standen ihre Zelte
Zum roten Abendhimmel quoll der Rauch
/: Das war ein singen in dem ganzen Heere
und ihre Reiterbuben sangen auch.:/

21. Des Nachts um die zwölfte Stund

Des nachts um die zwölfte Stund
Schlägt' s tief in meinem Herz eine Wund.
/: Schlägt' s tief in meinem Herz eine Wund,
ach Jüngling, du trägst ja die Schuld.:/

Ach Jüngling ich liebe dich nicht,
das sag ich dir frei ins Gesicht.
/: Du bist ja für mich nicht geboren,
ach Jüngling ich liebe dich nicht.:/

Dann kauf ich mir eine Pistol
Geladen mit einer Patron
/: geladen mit Pulver und Blei,
damit schieß ich die Liebe entzwei.:/

Der erste Schuß, der ist für dich,
der zweite Schuß, der ist für mich,
:/ der dritte geht hoch in die Luft,
zum Zeichen, daß ich sterben muß.:/

Ach Jüngling, ach Jüngling halt ein,
es war ja nicht böse gemeint.
/: Ich wollt es nur einmal probieren,
ob du mir auf ewig bleibst treu.:/

Die Liebe macht alle uns gleich,
die Liebe macht arm, die Liebe macht reich.
/: Sei macht ja den Bettler zum König.
Die Liebe macht alle uns gleich.:/

22. Von den Bergen rauscht ein Wasser

Von den Bergen rauscht ein Wasser,
wollt es wäre kühler Wein,
kühler Wein der soll es sein,
Schatz, ach, Schatz ach könnt ich bei dir sein.

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein,
das ist glücklicher als ich.
Glücklich ist wer das vergißt,
was nun einmal nicht zu ändern ist.

Auf dem Baume sitzt ein Vogel,
singt wie eine Nachtigall.
Nachtigall, du süßer Schall,
schöne junge Mädels gibt es hier und überall.

Willst du mich noch einmal sehen,
mußt du zu dem Bahnhof gehen.
In dem großen Wartesaal,
Schatz, da sehn wir uns zum allerletzten Mal.

Liebchen, komm in meine Arme,
nimm den letzten Kuß von mir.
Nimm den letzten Abschiedskuß
weil, ja weil ich von dir scheiden muß.

In der Heimat angekommen,
fängt ein neues Leben an.
Eine Frau wird sich genommen,
kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

23. Das schönste Blümlein auf der Welt

Das schönste Blümlein auf der Welt,
ist das Edelweiß,
es blüht versteckt auf steiler Höh,
so zwischen Schnee und Eis.

Das Madel zu dem Burschen sprach,
so a Sträußel hätt' i gern,
geh hol mir so ein Sträußelein,
mit so' nem silbern Stern

Der Bua, der ging zum Sträußel hol' n,
im selben Augenblick,
der Abend naht, der morgen graut,
der Bua kehrt nie zurück.

Er liegt verlassen und allein
in steiler Felsenwand,
das Edelweiß von Blut ganz rot,
hält er in der Hand.

6 Bauernburschen trugen ihn
ins tiefe Tal hinab,
und legten ihn ein Sträußelein
von Edelweiß aufs Grab.

Und wenn des Sonntags in der Früh,
das Aveglöcklein läut,
geht's Dirndl hin zu sein' m Grab
hier ruht mein einz' ger Freund

24. Westerwald Lied

Heute wollen wir marschieren,
einen neuen Marsch probieren,
auf den schönen Westerwald,
ja, da pfeift der Wind so kalt,

Oh, du schöner Westerwald,
über deine Höhen pfeift der Wind so kalt,
jedoch der kleinste Sonnenschein,
dringt tief ins Herz hinein.

Und die Gretel und der Hans,
gehen des Sonntags gern zum Tanz,
weil das Tanzen Freude macht,
daß das Herz im Leibe lacht.

O, du schöner Westerwald....

Ist das Tanzen dann vorbei,
gibt's gewöhnlich Keilerei,
und der Bursch, den das nicht freut,
sagt man der hat keinen Schneid.

O, du schöner Westerwald.....

25. In einer Bar in Mexiko

In einer Bar in Mexico,
da saßen wir und war'n so froh.
Da wurden Nummern geschoben,
daß die Balken sich bogen – Caramba!

Ayayayayaya - Ayayayayaya
Herz-As ist Trumpf – Caramba!

In einer Ecke saßen Spieler,
ja da ließ ich mich nieder.
Herz-As in Liebe gespielt,
das war unser Ziel – Caramba!

Und den Jonny, den das nix anging,
lag schon wieder auf der Tänzerin.
Den Mund zum Küssen bereit,
die Hand unter'm Kleid – Caramba!

Und als die Mexikaner sah'n,
daß die Mädchen ohne Höschen war'n,
ham sie den Colt ´rausgerissen,
in den Lauf reingeschissen – Caramba!

26. Ob's stürmt oder schneit!

Ob's stürmt oder schneit, ob die Sonne uns lacht,
der Tag glühend heiß oder eiskalt die Nacht.
[: Bestaubt sind die Gesichter, doch froh ist unser Sinn,
es braust unser Panzer im Sturmwind dahin. :]

Mit donnerndem Motor, so schnell wie der Blitz,
dem Feinde entgegen im Panzer geschützt.
[: Voraus den Kameraden, im Kampfe ganz allein,
so stoßen wir tief in den feindlichen Rhein. :]

Wenn vor uns ein feindlicher Panzer erscheint,
wird Vollgas gegeben und ran an den Feind.
[: Was gilt denn unser Leben für unsers's Reiches Heer,
ja Reiches Heer.
Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr. :]

Uns lässt uns im Stich einst das treulose Glück,
und kehren wir nicht mehr zur Heimat zurück,
[: trifft uns die Todeskugel, ruft uns das Schicksal ab,
ja Schicksal ab,
dann ist unser Panzer ein ehernes Grab. :]

27. Hammerschmied

[: Und ist das Dörfchen auch noch so klein,
ein Hammerschmied muss darin sein. :]

Sauf, sauf Hammerschmied, lass die Arbeit sausen.
Sauf, sauf Hammerschmied, wir wollen das Geld vesaufen.
Hoch mit dem Hammer, nieder mit ihm.
[: Wir schmieden das Eisen so lang es noch warm ist, warm ist,
wir schmieden das Eisen so lang es noch glüht. :]

[: Gesellen sie stehen am Feuer, am Feuer,
vom Ruße da sind sie geschwärzt. :]

Sauf, sauf Hammerschmied

[: Der Schmied mit all seinen Gesellen, Gesellen,
die halten das Eisen gut warm. :]

Sauf, sauf Hammerschmied

[: Und gibt es auch einmal sehr warme Tage,
das Bier liegt im Wasser und kühlt. :]

Sauf, sauf Hammerschmied

[: Gesellen, sie stehen am Feuer, am Feuer,
uns singen ein lustiges Lied. :]

Sauf, sauf Hammerschmied

[: Und ist nun das Tagwerk vollendet, vollendet,
von Ferne man hört es noch schall'n. :]

Sauf, sauf Hammerschmied

28 .Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland

Tirol, Tirol, Tirol, du bist mein Heimatland,
wo über Berg und Tal das Alphorn schallt.

Die Wolken ziehn dahin, wohl übers weite Meer,
der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr.

Ich hab nen Schatz gekannt, der längst im Grabe ruht,
den hab ich mein genannt, der war mir gut.

Hab keine Eltern mehr, die sind schon längst bei Gott,
kein Bruder, Schwester mehr, sind alle tot.

Wenn ich gestorben bin, legt mich ins kühle Grab,
wo deutsche Eichen stehn, senkt mich hinab.

29. Ich bin der Bua vom Spessartwald

Ich bin der Bua vom Spessartwald,
holaria holaria ho.
Heut sehn wir uns das letzte mal,
holaria holaria ho.
Heute muss ich fort von diesem Ort,
muss fort vom schönen Spessartwald.

Und steig ich einst auf Bergeshöhn,
holaria holaria ho.
In meinen Augen Tränen stehn,
holaria holaria ho.
Dann denk ich oft an diesen Ort,
denk oft an den schönen Spessartwald.

Und wenn ich einst gestorben bin,
holaria holaria ho.
Dann tragt mich nicht zum Friedhof hin,
holaria holaria ho.
Dann tragt mich fort an diesen Ort,
tragt mich in den schönen Spessartwald.

30. Nicht weit von hier

Nicht weit von hier in einem tiefen Tale,
da stand ein Mägdelein an einem Wasserfalle.
Sie war so schön, so schön wie Milch und Blut ja Blut,
von Herzen war sie einem Räuber gut.

Geliebtes Mägdelein du dauerst meiner Seele,
ja weil ich muss in meine Räuberhöhle.
Ja weil ich muss fort in den tiefen Wald hinein,
wo noch so viele andre Räuber sein..

Nimm dieses Ringelein und sollt dich jemand fragen,
so sage nur: Ein Räuber hat´s getragen.
Der dich geliebt bei Tag sowie bei Nach ja Nacht,
der auch schon manches Mädal umgebracht.

Am Waldessaume, da blieb er noch mal stehen,
er wollt sogern sein Madel nochmal sehen.
Er dreht sich um, schwenkte dreimal seinen Hut,
leb wohl mein Schatz für einmal warst du gut.

31. Kehr ich einst zur Heimat wieder

Kehr ich einst zur Heimat wieder,
früh am Morgen, wenn die Sonn´ aufgeht,
schau ich dann in´s Tal hernieder,
wo vor einer Tür ein Mädchen steht.

Dann seufzt sie still, ja still und flüstert leise.
Mein Schlesierland, mein Heimatland,
so von Natur in alter Weise.
Wir seh´n uns wieder, mein Schlesierland,
wir seh´n uns wieder am Oderstrand.

In dem Schatten einer Eiche,
ja da gab sie mir den Abschiedskuss.
Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben,
weil, ja weil ich von dir scheiden muss.

Da seufzt sie still, ja still und....

Liebes Mädchen lass das Weinen,
liebes Mädchen lass das Weinen sein.
Wenn die Rosen wieder blühen,
ja dann kehr ich wieder bei dir ein.

Da seufzt sie still, ja still und....

32 .Auf der Elbe sind wir gefahren

Auf der Elbe sind wir gefahren,
in dem wunderschönen Monat Mai.
/: Schöne, junge Madel,
haben wir geliebet, geliebet,
in der Nach von zwei bis drei:./

Caroline das wackre Madel
Wollt so gern sogerne mit mir gehen
/:doch sie konnte vor lauter Weinen,
ihren Weg nicht weiter ziehn.:/

Kehre um du wackres Madel
Denn der Weg ist ja viel zu weit
/:und der Tag der fängt schon an zu grauen
Schatz was sagen deine Leut:./

Lass sie sagen, was sie wollen,
denn das geht ja keinen etwas an.
/:Denn ein jedes verlassne Madel
muss sich suchen einen Mann:./

Und wenn du Lust hast mir zu schreiben
Ja so schreibe mir ein Brieflein groß
/: denn mein Schiffein schwimmt auf der Elbe
und sein Name heißt Matros:./

33. Im Wald, im grünen Walde

1. Im Wald, im grünen Walde,
da steht ein Försterhaus.
Da schauet jeden Morgen
so frisch und frei von Sorgen,
des Försters Töchterlein heraus.

Lore, Lore, Lore Lore
Schön sind die Mädchen von 17, 18 Jahr;
Lore, Lore, Lore, Lore
schöne Mädchen gibt es überall.
Und kommt der Frühling in das Tal,
grüß mir die Lore noch einmal,
heidi, heido, heida.

2. Der Förster und die Tochter,
sie schossen beide gut.
Der Förster schoß das Hirschlein,
die Tochter schoß dem Bürschlein
tief in das junge Herz hinein.

Lore, Lore, Lore, Lore
schön sind die.....

34. Ein Heller und ein Batzen

1. Ein Heller und ein Batzen,
die waren beide mein, ja mein,
der Heller ward zu Wasser,
der Batzen ward zu Wein.
Hei di hei du ...
2. Mein' Stiefel sind zerrissen,
mein' Schuh', die sind entzwei,
und draußen auf der Heide,
da pfeift der Vogel frei.
Hei di hei du ...
3. Die Wirtsleut' und die Mädal,
die rufen all oh weh, oh weh,
Die Wirtsleut', wenn ich komme,
die Mädal, wenn ich geh.
Hei di hei du ...
4. Und gäb's kein Landstraß' nirgends,
so blieb ich still zu Haus,
und wär kein Loch im Fasse,
so tränk' ich gar nicht draus.
Hei di hei du ...
5. Was war das für ne Freude,
als mich der Herrgott schuf.
Ein Kerl wie Samt und Seide,
nur schade, dass er soff.
Hei di hei du ...

35. Graf Lied

(Melodie: Nicht weit von hier)

Nicht weit von hier am schönen schusters Bergl,
da steht mit seinem Försterzwegel.
Er zeicht uns oh un drückt uns oni näi,
mir froche uns, ja Bua ja muß des säi.

Auf der Eichhöhstraße sah ich Blumen sprießen,
doch dann kam der Graf und ließ sie einfach schließen.
Er zeicht all oh und lacht noch fest dazu,
das Spessartrecht hat endlich seine Ruh.

Ihr Eichelsammler laßt euch jetzt wohl sagen,
eure Eicheln müßt ihr heimwärts tragen.
Im Wald bin ich der kleine Zwoggel-Chef,
ich bin der einzige, der hier noch rümfohrn däff.

Jetzt zieht er fort, an den schönen Maine,
denn bleibt er hier fliegen auch noch Steine.
Doch die Stroß is g' sperrt vom Schmidt bis zum Häppe Karl
und wer des sieht, der was der hot en Knall.

36. Ich möcht a Schnapserl ham

1. Wenn ich am Morgen früh aufsteh,
und an die Arbeit denke,
stellt meine frau mir Kaffee hin,
obwohl ich keinen trinke.

Ja ich möcht a Schnapserl ham,
wer das nicht fein,
nur noch Brandewein, Feuerwasser,
nur noch Schnaps
2. Und wenn ich einst erkranket bin,
muß ich den Doktor holen.
Und er verschreibt mir Medizin,
obwohl ich keine nehme.

Ja ich
3. Und wenn ich einst gestorben bin,
wird ich zum Petrus sagen.
Ich war auf Erden fromm und brav
Ich möcht Schnapserl haben.

Ja ich

37. In Junkers Kneipe

In Junkers Kneipe,
bei Bier und Weibe,
da saßen wir beisamm.
Ein edler Tropfen,
aus bestem Hopfen
uns durch die Kehle rann

Ja wenn die Messer blitzen
und die Ammyghuren flitzen
und die Madeln fall'n drauf rein
diese dummen Büchsen
Was kann das Leben schöneres geben
wir wollen Altbücher sein.
Sonnenuntergang die ganze Nacht
und es spielt die Balaleika
Dir gehört mein Herz die ganze Nacht
schwarze Natascha, nur Du allein.
Schwarze Natascha, schönste Natascha
Nur Dir gehört mein Herz die ganze Nacht
schwarze Natascha nur Du allein.

Es ist sehr spät schon,
der Wirt der schläft schon,
das Bier wird langsam schal.
Bevor wir gehen
und Abschied nehmen,
da singen wir nochmal

Ja wenn